



Presseinformation

Nr. 060/2005

Kiel, Dienstag, 1. März 2005

Bildungspolitik/Schulbücher

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Ekkehard Klug, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Christel Aschmoneit-Lücke, MdL

Joachim Behm, MdL

Günther Hildebrand, MdL

Veronika Kolb, MdL

Ekkehard Klug: „Europaweite Ausschreibung von Schulbuchbestellungen muss durch kreative Lösungswege vermieden werden“

Zur heutigen Berichterstattung in den „Kieler Nachrichten“ über die europaweite Ausschreibung von Schulbuchbestellungen erklärt der bildungspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion,
Dr. Ekkehard Klug:

„Angesichts der bei Schulbüchern bestehenden festen Preisbindung sind europaweite Ausschreibungen totaler Unsinn. Der damit verbundene Verwaltungsaufwand und die Nachteile für den regionalen Buchhandel machen den Vorgang zu einem Ärgernis erster Güte“.

Klug forderte die Landesregierung auf, den Sachverhalt sorgfältig zu prüfen. „Es muss ein Weg gefunden werden, wie man um diese blödsinnige Neuregelung herumkommen kann. Wenn das Land und die kommunalen Schulträger es wirklich ernst meinen mit dem Ziel, die Eigenverantwortung der Schulen durch Schaffung flexibler Schulbudgets zu stärken, dann sollten sich Verfahren entwickeln lassen, wie man die jetzt drohende neue Vergabepaxis vermeiden kann“, meinte der FDP-Bildungsexperte.

Klug regte an, gegebenenfalls mit Hilfe externer Beratung durch Fachleute aus dem Bereich EU-Recht und Verwaltungswissenschaften nach einem Lösungsweg zu suchen. Erfahrungsgemäß fehle es in Deutschland bei der Verwaltung oft an der nötigen Kreativität und Flexibilität bei der sinnvollen Umsetzung europarechtlicher Rahmenvorschriften. Dadurch entstünde auch ein schwerer Schaden für die Akzeptanz der Europapolitik: „Wenn Vorgaben aus Brüssel den Menschen vor Ort nur noch auf den Wecker fallen, dann entsteht zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Politik eine nicht mehr zu überbrückende Kluft - und es wird immer schwerer, die Bürger angesichts solcher bürokratischer Ärgernisse für die europäische Idee zu begeistern“.